

„Die Chance für eine breite Kulturdiskussion genutzt“

Beurteilung der trimedialen Berichterstattung von SRF Kultur über das Projekt «zürich transit maritim» mit Schwerpunkt Errichtung des Hafenkran im April 2014



Im Rahmen des Kulturprojektes „zürich transit maritim“ wurde im April 2014 mit dem Zürcher Hafenkran das Herzstück der „temporären Kunst-Intervention“ errichtet. Von Beginn weg spaltete die Idee der Errichtung eines Hafenkran in der Altstadt die Einwohner der Stadt Zürich in zwei Lager. Es wurde Kritik laut, dass die Summe von 700'000 Franken für das Projekt viel zu hoch sei, während die Projektbefürworter von einem gelungenen Denkanstoss sprachen.

Nach der Beobachtung der trimedialen Berichterstattung von SRF Kultur über die „Zürcher Prozesse“ wollte sich die Programmkommission der SRG Zürich Schaffhausen (PK) nun informieren, wie die verschiedenen SRF-Medien über die politische und fachliche Diskussion während der Entstehungsgeschichte des Hafenkran bzw. während des ganzen Projektes berichtet haben. Basis für die Beurteilung waren die Radio-, Fernseh- und Online-Beiträge, welche noch immer auf der Fokussseite <http://www.srf.ch/kultur/im-fokus/der-zuercher-hafenkran> abrufbar sind. In der nachträglichen Betrachtung der Berichterstattung zum Hafenkran konnte jedoch das Wachsen der Fokussseite mit den Ereignissen und ihre Begleitung der aktuellen Diskussionen nicht beurteilt werden.

Am 3. November 2014 diskutierte das Gremium mit Achim Podak (Bereichsleiter „Wissen und Gesellschaft“), Martin Eggenschwyler (Redaktionsleiter „Kulturplatz“) und Stefan Zucker (Projektleiter „Hafenkran“). Als Gast nahm zudem Jan Morgenthaler (Mitinitiator des Projektes „zürich transit maritim“) am Austausch teil.

Ein reiches und breites Angebot von SRF

Der Hafenkran war und ist ein Kulturprojekt, das innerhalb und ausserhalb der Stadt Zürich so viel zu reden gibt wie schon lange keines mehr. Und SRF war richtigerweise intensiv mit dabei. Zum einen verfolgten Newssendungen wie das „Regionaljournal Zürich Schaffhausen“, „Schweiz aktuell“ oder „10vor10“ die Geschehnisse, zum anderen wurde der Hafenkran in allen SRF-Kultur-Gefässen von „Reflexe“ über den „Kulturplatz“ bis zur „Sternstunde Kunst“ ausführlich behandelt: Wer denn über

Kunst im öffentlichen Raum bestimmen dürfe? Ob der Hafenkran überhaupt Kunst sei? Wie bisher öffentliche Kunstwerke in anderen Städten aufgenommen worden seien?

Über diese und weitere spannende Fragen wurde in den verschiedenen SRF-Medien engagiert debattiert, und es wurden Antworten gesucht und gegeben. Nebst der klassischen Berichterstattung im Radio und Fernsehen wurden für die Interessierten Interviews mit verschiedenen Schweizer Persönlichkeiten online bereitgestellt, die der Diskussion weitere Tiefe verliehen. Bereichernd waren zudem diverse von Radio- und TV-Sendungen unabhängige Beiträge wie etwa der Kurzfilm „Die spinnen, die Zürcher“, der zu faszinierenden Klängen den Hafenkran aus allen Lagen zeigt und in dem gleichzeitig pointierte Aussagen zum Hafenkran eingeblendet werden. Die auf der Fokussseite aufgeschalteten Tweets schliesslich gaben die Resonanz des vorwiegend jungen Publikums wieder. Kurz: SRF hat alle Register gezogen, um dieses vielbeachtete Kulturprojekt zu begleiten. Wenn in diesem reichen Angebot etwas zu kurz kam, dann waren es die kritischen Expertenstimmen. Kritische Politiker und ablehnende Passanten kamen mehrere zu Wort. Doch eine fundierte fachliche Kritik am Hafenkran klang zwar mehrmals an (z.B. Sibylle Omlin in der „Sternstunde Kunst“, Christian Saehrendt in „Reflexe“, der Maler und Plastiker Gottfried Honegger habe sich kritisch über den Hafenkran geäussert), wurde aber zum Bedauern mehrerer PK-Mitglieder nicht vertieft.

Wie sieht das „Big Picture“ aus?

Die verschiedenen Beiträge aus dem Radio-, Fernseh- und Online-Bereich wurden auf einer eigens dem Projekt „zürich transit maritim“ gewidmeten Fokussseite zusammengestellt. Es war viel Stoff, den die Programmkommission diesmal zu beurteilen hatte. Man klickte mal hier rein, mal da rein, und erst mit der Zeit ergab sich ein Bild vom Projekt und den Künstlern, die dahinter stehen. Viel lieber hätte man schon beim ersten Besuch der Fokussseite einen Überblick über das Projekt erhalten und das Künstlerquartett in einem Online-Porträt kennengelernt. Die Beiträge entlang einem Projektzeitstrahl anordnen? Oder die Beiträge nach Meinungen von Passanten, Politikern, Künstlern, Kunsthistorikern ordnen? Die Programmkommission wusste keine Patentlösung, äusserte aber das Bedürfnis nach mehr Übersicht auf der Fokussseite. Derzeit ist diese grob in die drei Rubriken Hafenkran, Interviews und Sendungen untergliedert. Zwei Mitglieder vermissten die Diskussion über die auf neun Monate beschränkte Lebensdauer des Hafenkranes. Generell erhielt man aus der SRF-Berichterstattung kein klares Bild über die Dauer und den Gesamtumfang des Projektes, Aspekte, die aber für Projektinitiator Morgenthaler essenziell wären. Die bereits vor dem Hafenkran angebrachten Schiffspoller wurden in den TV-Sendungen kaum je gezeigt und die Schiffssirenen wurden in keinem Medium wahrgenommen. Auch die von Morgenthaler als gelungen hervorgehobene „Reflexe“-Sendung vom 19. Mai 2014, die Einblick in die Person Morgenthaler gab, war auf der Fokussseite nicht zu finden. Gemäss SRF deshalb, weil die Fokussseite ab Mai nicht mehr bewirtschaftet wurde. Dies liegt gemäss Achim Podak in der Natur der Sache, dass eben nur aktuelle Ereignisse und Veränderungen die Aufmerksamkeit des Publikums erregen würden und daher die Online-Redaktion nach dem Berichterstattungsschwerpunkt rund ums Errichten des Hafenkranes wieder anderen Kulturthemen nachging.

Bei der Vermittlung von Kunst auch die Kultur-Amateure pflegen

Die Programmkommission ist keine Kulturkommission, sondern sie setzt sich aus Kulturinteressierten sowie „Kultur muffeln“ zusammen. Besonderen Anklang fand der „Kulturplatz“ vom 30. April 2014, der den neu erstellten Hafenkran zum faszinierenden Event machte, mit mitreissender Musik und mit einer Kameradrohne, die den rostigen Koloss im Umfeld der gepflegten Altstadt aus allen bekannten und ungewohnten Perspektiven eindrücklich in Szene setzte. Es war eine perfekt inszenierte Show, die sogar die Kultur muffeln der PK in ihren Bann zog. Dazu steht in klarem Kontrast die gleichentags ausgestrahlte „Reflexe“-Sendung, die an Tiefgründigkeit und fachlicher Kompetenz kaum zu überbieten war. Doch vermochte sie nur die aller raffinsten Kultur liebhaber der PK zu interessieren, während die Mehrheit der Kommission das Gespräch als trocken und – was schwer wiegt – als die Laien ausschliessend empfand. Aber auch Fernsehsendungen wie die „Sternstunde Kunst“ vom 24. April 2014 hätten mehr für die Vermittlung von Kunst tun können. Da findet ein schön inszeniertes und aufschlussreiches Gespräch an der Limmat mit einem Politiker und einer Kunstexpertin statt. Dabei verweist Sibylle Omlin immer wieder auf andere Kunstwerke oder andere Künstler und verwendet Ausdrücke wie „Setzungen“, die vielen PK-Mitgliedern nicht vertraut waren. Es wäre bestimmt ein Leichtes, das angesprochene Kunstwerk oder das Porträt des genannten Künstlers kurz einzublenden, damit man auch als Nicht-Kulturprofi den Ausführungen der Expertin besser hätte folgen können. Ebenso hätte man gerne ein historisches Foto jener „Fleischhalle“ gesehen, nach deren Abbruch 1950 eine räumliche Vakanz entstand, in welcher der Hafenkran derzeit sein Gastrecht genießt.

Die Berichterstattung über den Hafenkran war also ein reich angerichtetes Buffet, das von den Spaghetti Bolognese bis zum Jakobsmuschelcarpaccio reichte. Diese Breite ist auch richtig so. SRF hat die Gelegenheit gepackt, die am Projekt „zürich transit maritim“ Interessierten mit Informationen, Diskussionen und Interaktionsangeboten zu bedienen. Es bleiben die beiden Wünsche der Programmkommission nach mehr „Big Picture“ auf der Fokussseite und mehr Unterstützung für Kultur-Amateure, die sich zu den tiefgründigen Fragen der Kunst vortasten wollen.

Riccardo Pozzi

Leiter Programmkommission SRG Zürich Schaffhausen

18. November 14